



Medieninformation

PK Vier Jahre gemeinsam erfolgreich im Großraum

Freitag, 19. Mai 2000

- **Zwölf-Punkte-Programm des Bayerischen Wirtschaftsministeriums**

Nürnberg begegnet dem Strukturwandel, der den Industriestandort Nürnberg derzeit erschüttert und den Abbau von Arbeitsplätzen nach sich zog, mit einem vom Nürnberger Stadtrat parteiübergreifend verabschiedeten Schwerpunkt-Programm „Nuernberg. de 2000“, das den Wirtschaftsraum wettbewerbsfähiger und für ansiedlungswillige Firmen attraktiver machen soll. Dieses Programm ist auch mit einer Zwölf-Punkte-Liste des bayerischen Wirtschaftsministers Otto Wiesheu abgestimmt. Wichtige High-Tech-Projekte wie die Forschungsfabrik, das energietechnologische Zentrum oder die Kompetenzzentren für lasergestützte Mikrofertigungstechnik und für Informations- und Kommunikationstechnologie werden gefördert und vor allen Dingen die Infrastruktur wird verbessert. Nürnberg Messe und Flughafen werden ausgebaut, die Realisierung des Güterverkehrszentrums Hafen Nürnberg wird forciert.

Darüber hinaus ist der Ausbau des Frankenschnellwegs ebenso geplant wie der S-Bahn-Ausbau in der Region, eine Stadtbahn nach Erlangen und die Erprobung einer fahrerlosen U-Bahn. Auch die ICE-Trasse nach Berlin wird in diesem Programm weiterverfolgt, das überdies eine Stärkung des Hochschul- und Behördenstandortes Nürnberg vorsieht und die erheblich betroffene Südstadt durch eine Einstufung als sogenanntes Ziel-2-Gebiet besonders fördert.

- **Kooperation der Stadtwerke**

Auf die Liberalisierung des europäischen Strommarktes reagiert Nürnberg mit der Suche nach Partnern auf dem Energiesektor und mit der Kooperation kommunaler Stadtwerke. Ein erster erfolgversprechender Schritt ist die Gründung der Gesellschaft N-ergie. Aber auch der TAN-Müllverbund oder der gut funktionierende Gewerbepark Feucht sind Beispiele für den notwendigen Zusammenschluss gleichgearteter Interessen. Und beim „Rohstoff Wasser“ könnten die Kommunen bald zu ähnlichen Kooperationsüberlegungen gezwungen sein, um europäischen Entwicklungen zu begegnen.

- **Kompetenzzentren**

Nur wenige Probleme haben im letzten Jahrzehnt so viel Sorge bereitet wie die wirtschaftliche Situation im Ballungsraum. Ein vorrangiges Ziel in den drei Städten musste deshalb sein, dem Strukturwandel, von dem die Region in starkem Ausmaß betroffen war und ist, nicht reaktiv zu begegnen, sondern vielmehr den Wandel aktiv zu gestalten und zu forcieren. Es galt, eine Standort- und Ansiedlungspolitik zu betreiben, die ihr Hauptaugenmerk auf Zukunftstechnologien und Wirtschaftszweige setzt, die über ein großes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial verfügen. Dies ist in den vergangenen Jahren nicht zuletzt auch durch die Definition von Kompetenzfeldern gelungen, die kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt wurden. So konnte die Region an Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa gewinnen.

Eine bedeutendes Kompetenzfeld in der Region ist der Bereich Medizintechnik und Pharma. Die meisten Aktivitäten laufen hierbei in Erlangen zusammen, wo in einem Ausmaß medizintechnische, pharmazeutische und ärztliche Kompetenz vorhanden ist, die in Deutschland ihresgleichen sucht. In den kommenden Jahren entstehen allein in Erlangen Neubauten mit einem Investitionsvolumen von rund einer Milliarde Mark.

Ein weiteres enorm wichtiges Kompetenzfeld stellt der Sektor Information und Kommunikation dar, der zu den dynamischsten Wirtschaftszweigen zählt und jährliche Wachstumsraten von bis zu 10 Prozent aufweist. In den vergangenen Jahren hat sich der Ballungsraum Nürnberg, Erlangen, Fürth im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik mit ca. 16.000 Beschäftigten zum achtgrößten IuK-Standort Europas entwickelt. Ballungszentrum für den IuK-Sektor ist Nürnberg, wo sich die wichtigsten Unternehmen dieser Branche wie Lucent Technologies, Ericsson, Grundig usw. konzentrieren.

Mit dem Technikum Neue Materialien ist es in Fürth gelungen, ein Kompetenzfeld zu besetzen, das im Hinblick auf Materialforschung, Materialentwicklung, Materialprüfung und vor allem die industrienahen Materialanwendungen neue Maßstäbe setzt. Davon werden Unternehmen der gesamten Region profitieren. Die Innovationskraft und die Wachstumschancen, die im Technikum stecken, sind lediglich mit Bereichen der Biotechnik und der Entwicklung von Mikroprozessoren vergleichbar. Vorrangiges Ziel ist es, das regionale Kompetenzfeld „Neue Materialien“ mit dem Nukleus Technikum zu einer schlagkräftigen Kompetenzinitiative auszubauen.

Von der Förderung und Stärkung der Kompetenzfelder profitiert der gesamte Ballungsraum, da in diesen Bereichen zukunftsfähige und sichere Arbeitsplätze entstehen und für Investoren günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden.

- **Zukunft der Sparkassen**

Das Bankengewerbe hat in den zurückliegenden zwei bis drei Jahren gravierende Veränderungen erlebt. Diese werden zumindest mittelfristig auch auf die Sparkassen erhebliche Auswirkungen zeitigen. Die Sparkasse Erlangen wird auf das neue Zeitalter der Finanzdienstleistungen in geeigneter Weise reagieren.

Landrat Franz Krug, derzeitig Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse, hat deshalb in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, Dr. Siegfried Balleis, Kontakte mit den umliegenden Sparkassen aufgenommen. Ziel ist es, nicht nur zu einer Fusion der beiden Sparkassen im Landkreis Erlangen-Höchstadt, sondern zu einer größeren, auch langfristig zukunftstauglichen Lösung zu kommen. Nur so kann das kommunale Kreditinstitut im Wettbewerb bestehen und seinen Kunden auch künftig in der Fläche die gewünschten Leistungen anbieten.

- **Die Region Nürnberg AG**

Das Konzept einer Region Nürnberg AG (Arbeitsgemeinschaft) ist vor kurzem in den Planungsverband Industrieregion Mittelfranken eingebracht worden. Seine Grundannahme: Die Gemeinde bzw. der Landkreis ist der optimale politische Raum. Vor dem Hintergrund der Globalisierung in Politik und Wirtschaft wird dieser Raum jedoch nicht selten zu eng. Erforderlich sind deshalb Formen (inter)kommunaler Zusammenarbeit, die die Basis für politische und wirtschaftliche Aktivitäten verbreitern und so deren Wirkung verstärken.

Die wesentlichen Prinzipien der Kooperation müssen dabei Freiwilligkeit und Gleichberechtigung sein. Das Ziel ist ein effizienter Mitteleinsatz bei geringstmöglichem Verwaltungsaufwand, etwa nach dem Vorbild der interkommunalen Zweckverbände. Die Region Nürnberg AG als Arbeitsgemeinschaft will deshalb die vorhandenen Akteure aus Politik und Wirtschaft vernetzen, um ein leistungsfähiges Regionalmanagement zu installieren, das im Wettbewerb der Standorte eine starke Position erreichen und sichern hilft. Die Bildung der Region Nürnberg AG kann erfolgen, wenn Absprachen über Aufgabenverteilung und Kostenersätze zwischen den beteiligten Kommunen, Behörden, Verbänden und Wirtschaftsunternehmen getroffen worden sind.

Projekte

- **Jahrhundertchance Röthelheimpark**

Wir stehen an der Schwelle zu einer neuen Zeit - vor neuen Herausforderungen und damit vor neuen Möglichkeiten. Ein Sinnbild hierfür ist Erlangens jüngster Stadtteil Röthelheimpark. Hier hat sich nach dem Abzug der US-Armee 1994 eine Jahrhundertchance für die Stadtplanung ergeben. Und wir haben sie genutzt. Aktuell wird hier rund eine halbe Milliarde Mark in die "Keimzelle" des Erlangen von morgen investiert.

In den vergangenen Monaten entstanden Geschäfts- und Wohnbauten, die Universität setzte ihre Akzente und mit der Einweihung der Med-Fabrik durch die Siemens Medizinische Technik im Februar wurde auch psychologisch ein besonders wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung erreicht. Mit den 170 jungen Bäumen entlang der ebenfalls neuen Allee am Röthelheimpark wird dieser Stadtteil wachsen und gedeihen.

- **Die Offensive Zukunft Erlangen**

Die immer noch schwierige Haushaltslage der Stadt Erlangen hat in den vergangenen Jahren zu einem ganz massiven Investitionsstau geführt. Ein Einnahmeüberschuss des Treuhandkontos Röthelheimpark in Höhe von rund 20 Mio. DM macht es aber möglich, wichtige Einzelprojekte aus diesem Topf zu finanzieren.

Der Erlanger Stadtrat hat deshalb die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Investitionsprogrammes Offensive Zukunft Erlangen (OZE) beauftragt und dieses im Februar verabschiedet. Neben Kreditsondertilgungen stehen bei dem Programm zukunftsweisende Investitionen und absolut vordringliche Unterhaltssicherungsmaßnahmen, vor allem in den Bereichen Schulen und Kindergärten, sowie die Sanierung des Dechsenderfer Weihers im Mittelpunkt.

Highlights

- Jahresmotto-Aktivitäten Medizin - Technik - Gesundheit
- Kulturstiftung Erlangen ins Leben gerufen
- Software-Forum Erlangen gegründet
- Net-Auftritt der Kommune
- FAU startet bundesweites Modellprojekt "Bürger gegen Schlaganfall"
- Ausstellung "Das Werkzeug des Hippokrates"
- Markgrafentheater nach Renovierungsarbeiten wieder eröffnet
- Ausländer/innenbeirat wird 25
- Einführung der digitalen Stadtgrundkarte
- Allee am Röthelheimpark eingeweiht
- Rathaussanierung auf den Weg gebracht
- 50 Jahre Volkshochschule
- Millenniums-Ausstellung "Phantastik am Ende der Zeit"
- Beitritt zum Gesunde Städte-Netzwerk

Statements

- FOCUS: Erlangen gehört zu den gründerfreundlichsten Städten in Deutschland (Frühjahr 1999)
- Handelsblatt: Erlangen ist die Innovationshauptstadt Deutschlands (Herbst 1999)
- FOCUS: Erlangen gehört zu den Top-Städten Deutschlands im Internet (Herbst 1999)

Daten

- Kaufkraft-Kennziffer 128,1 - d.h. das verfügbare Einkommen der Erlanger liegt fast 30 % über dem Bundesdurchschnitt (Quelle: GfK-Jahresbericht 2000).
- Bei der Arbeitsplatzdichte liegt Erlangen unter den 74 deutschen Großstädten an 2. Stelle. Auf 1.000 Einwohner kommen 683 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wozu eine sehr hohe Einpendlerzahl beiträgt.
- Nahezu jeder 4. der knapp 80.000 Arbeitsplätze in der Stadt fällt in den Bereich Medizin - Technik - Gesundheit.